

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 47 (1972)

Heft: 1

Rubrik: Termine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

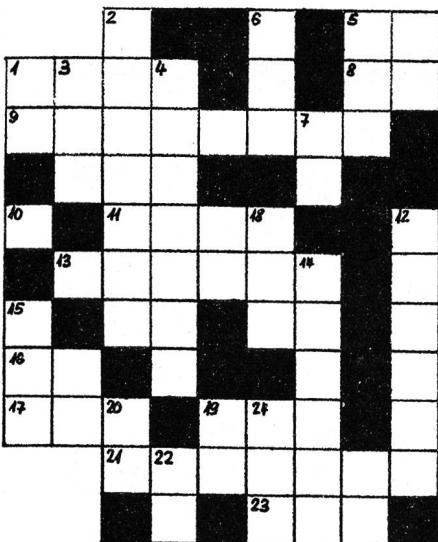
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Funkerkreuzworträtsel

Waagrecht

1 Zur Teleskopantenne gehört der Schwanen...; 5 Abkürzung für Fahrzeug; 8 Abkürzung für links; 9 Modulationsart des SE 206; 10 Abkürzung für Zug; 11 Ist die Antennenleistung am grössten bei Handgeneratorbetrieb?; 13 Was schaltet hörbar um, wenn Sie die Sprechtaste drücken?; 16 Abkürzung für Offizier; 17 Abkürzung für Führer; 19 Abkürzung für Feind; 21 A hat keine Verbindung mit B, C schaltet sich ein; wie nennt man dieses Verfahren?; 23 Bestimmter Artikel.

Senkrecht

1 Wie nennt man das Kabel zur Fernantenne?; 2 Wie ist der Stromverbrauch bei ausgeschaltetem Squelch?; 3 Abkürzung für Artillerie; 4 Empfängerausgangssperre; 5 Abkürzung für Flugzeug; 6 Trinkt jeder Funker gerne in der Pause?; 7 Abkürzung für Nachricht; 12 Wie lautet der strikteste Funkbereitschaftsgrad? Funk...; 14 An welchem Gerät wird das Mikrotel bei Fahrzeugbetrieb angeschlossen?; 15 Abkürzung für Nachrichtenoffizier; 18 Wann darf man mit der Hochantenne (Gerät auf dem Rücken) marschieren?; 20 Abkürzung für rechts; 22 Beginn der (jeder) militärischen Laufbahn; 24 Ende (englisch).

Adj Uof H. U. Salm

Leserbriefe

Rekruten-Schinderei

(Nr. 11/71)

Sehr geehrter Herr Herzig,
seit Jahren lese ich mit besonderem Interesse Ihre Briefe an den Leser, die Sie jeweils dem «Schweizer Soldat» voranstellen: aufbauend kritisch, objektiv und stets um die Erhaltung unserer Wehrbereitschaft besorgt.

In Ihrer November-Nummer kommentieren Sie eine in der «Tat» erschienene Meldung, betitelt «Rekruten-Schinderei», obwohl Sie offensichtlich selbst an deren Wahrheitsgehalt zweifelten, denn Sie schreiben, es falle Ihnen schwer, so etwas zu glauben, und Sie seien mit Vergnügen bereit, ein Dementi dieser einfach unglaublichen Meldung zu veröffentlichen und dem so schwer

angegriffenen Kp Kdt volle Satisfaktion zu erteilen. Ein Telephonanruf von Ihnen hätte genügt, um von mir den wirklichen Sachverhalt zu erfahren.

Nach der Meldung der «Tat» wären fünf Rekruten bestraft worden, weil sich vier von ihnen mit einem fünften solidarisiert hätten, der wegen eines von ihm verschuldeten Unfalls bestraft worden sei. Die Rekruten hätten ihre militärischen Führerausweise abgeliefert und hätten zur Strafe dann vier je 600 kg schwere Kanonen samt Anhänger am Strick über eine ungefähr 20 km lange, hügelige Strecke ziehen müssen. Was war in Wirklichkeit geschehen? Der angegriffene Kp Kdt hatte einen Rekruten wegen Verursachung eines fahrlässigen Unfalls mit einem Motorfahrzeug bestraft. In der Meldung der «Tat» wird der Eindruck erweckt, der Strafvollzug sei im Sinne einer Strafverschärfung auf das Wochenende verschoben worden. Tatsache ist aber, dass der betreffende Rekrut, der als Spitzensportler bis zu diesem Zeitpunkt alle Vergünstigungen, die Spitzensportlern zugestanden werden müssen — Trainingsmöglichkeit während der Arbeitszeit, Urlaube für bestimmte Sportanlässe — voll ausgeschöpft hatte, nach der Bestrafung noch zwei Tage Urlaub erhalten hatte, um mit seinem Club zu trainieren. Dadurch wurde der Strafvollzug verzögert. Trotz diesem — man kann schon sagen — sehr grosszügigen Entgegenkommen durch den Kp Kdt betrachteten einige Motorfahrer des Zuges den Strafvollzug über das Wochenende als zu hart, und es entstand eine momentane Missstimmung.

Kurz darauf erhielt die betreffende, in Zihlschlacht stationierte Kp im Rahmen einer Einsatzübung den Auftrag, im Raum Gossau in Stellung zu gehen. Die Zugführer waren bereits zur Erkundung des neuen Raumes weggefahren. Als der Kp Kdt im Begriffe war, ihnen zu folgen, meldete der Stellvertreter des Zugführers des noch in der Unterkunft verbliebenen Zuges, der Zug könne sich nicht verschieben, denn vier Motorfahrer weigerten sich zu fahren. Der Kp Kdt begab sich zum Zug, wo ihm die betreffenden Rekruten tatsächlich erklärten, «sie hätten Angst zu fahren», denn wenn ein Unfall passiere, werde man bestraft. Der Kp Kdt wiederholte vor dem ganzen Zug dessen Auftrag und fügte bei, dieser Auftrag sei unter allen Umständen zu erfüllen. Wenn sich die Motorfahrer weigerten, ihre Fahrzeuge zu führen, dann habe der Zug seinen Stellungsraum eben zu Fuss zu erreichen. Anschliessend fuhr der Kp Kdt in den neuen Stellungsraum, orientierte dort seine Zugführer und setzte hierauf den Schulkdt telephonisch über die Situation ins Bild sowie über seine Absicht, den zu Fuss marschierenden Zug mit den Fahrzeugen des bereits vorne eingetroffenen Zuges abholen zu lassen. Der Schulkdt war der Meinung, diese Lösung komme erst in Frage, wenn es nicht gelingen sollte, bei den verantwortlichen Rekruten die Erfüllung ihrer Pflicht durchzusetzen. Er befahl dem Kp Kdt, dem marschierenden Zug entgegenzufahren, jedem einzelnen Motorfahrer einen klaren Befehl zu erteilen und ihn auf die disziplinarischen Folgen des Ungehorsams aufmerksam zu machen. Das geschah dann in der Folge auch. Die Motorfahrer übernahmen ihre Fahrzeuge, und der Zug erreichte seinen

Termine

1972

Januar

- 9. Hinwil (KUOV)
Kantonaler Militär-Skiwettkampf
Zürich und Schaffhausen
- 15. SUOV Zentralkurs Zivilschutz
- 16. Läufelfingen (UOV Baselland)
21. Nordwestschweizerische
Militär-Skiwettkämpfe
- 23. Samedan (UOV)
2. Militär-Ski-Einzellauf mit
Schiessen
- 29. Lausanne (SUOV)
Sitzung des Zentralvorstandes
- 29./30. Brienz (UOV)
Militärskitage Axalp

Februar

- 5./6. Genf (AESOR)
Delegiertenversammlung
- 19. Brugg (SUOV) TK-Zentralkurs

März

- 4. Baden (KAUOV)
Delegiertenversammlung
des Aarg. UOV
- 5. Lichtensteig
31. Toggenburger Stafetten-
und Waffenlauf
- 11. Zürich
Generalversammlung
Verlags-Genossenschaft
«Schweizer Soldat»
- 11./12. Zweisimmen/Lenk
10. Schweizerischer Winter-
Gebirgs-Skilauf
des UOV Obersimmental
- 20.—22. Jerusalem (Israel)
Drei-Tage-Marsch

April

- 15./16. Schaffhausen (KOG und UOV)
7. Schaffhauser Nacht-Patr-Lauf
- 22. Zug (UOV)
4. Marsch um den Zugersee

Mai

- 6./7. Lausanne (SUOV)
Delegiertenversammlung
- 13./14. Bern (SUOV)
13. Schweizerischer Zwei-Tage-
Marsch
- 27./28. Ganze Schweiz
Feldschiessen

Juni

- 3. Bülach (UOV Glatt- und Wehntal)
Kant Patr-Laufen Zürich-Schaffhausen
- 9./10. Biel (UOV)
14. 100-km-Laufen
- 16.—18. Grolley
8èmes Journées romandes
de sof ASSO

September

- 2./3. Dulliken (SUOV)
Zentralkurs kombiniert
Presse + Propaganda und
Bürger + Soldat
- 23./24. Herisau
KUT der Nordostschweiz
KUOV St. Gallen-Appenzell,
Thurgau

Das EMD sucht Instruktoren

Das Instruktionskorps prägt in erheblichem Masse die Ausbildung unserer Armee. Zur Lösung der vielfältigen und interessanten Ausbildungsprobleme von heute und morgen werden

Offiziere und Unteroffiziere

gesucht, die militärisch gut ausgewiesen sind, ein hohes Mass von Verantwortungsgefühl, Initiative und Selbständigkeit besitzen, Freude und Begabung für erzieherisches Wirken und methodisch-pädagogisches Geschick mitbringen.

Vom angehenden Berufsoffizier wird ein abgeschlossener Beruf mit einigen Jahren Praxis, wenn möglich ein Mittelschulabschluss oder ein Hochschulstudium verlangt.

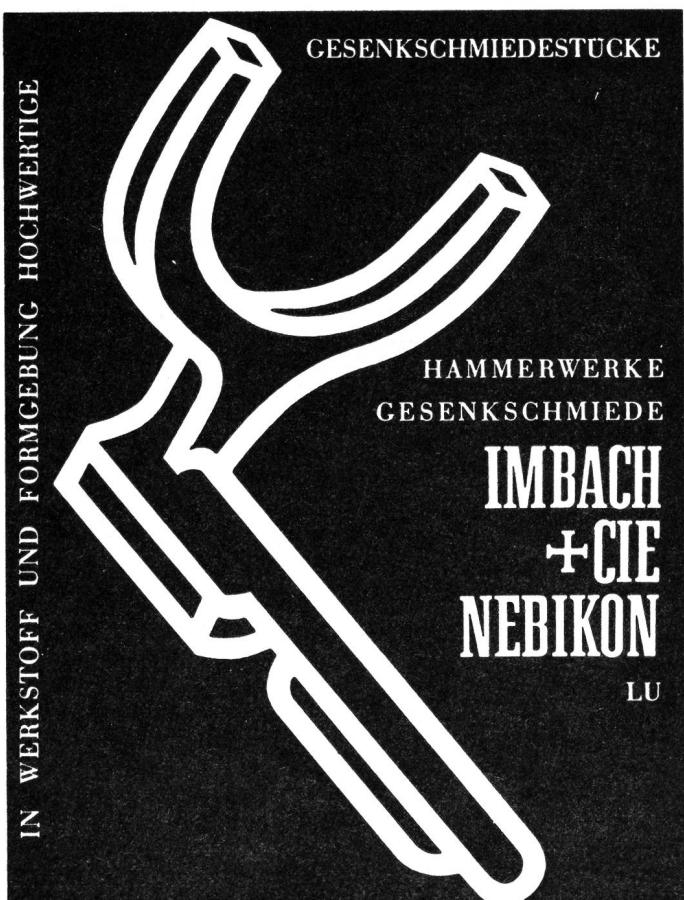
Der Berufsunteroffizier muss sich über eine abgeschlossene Berufslehre ausweisen können.

Die Anstellungsbedingungen sind vorteilhaft; die Gehälter der Instruktoren wurden vor kurzem erhöht. Neuerdings besteht auch die Möglichkeit, sich zu interessanten Bedingungen als **Instruktor auf Zeit** für eine beschränkte Anzahl von Jahren zu verpflichten.

Kontakte können aufgenommen werden

- beim nächsten Schulkommando der eigenen Truppengattung;
- bei der Dienstabteilung der eigenen Truppengattung;
- beim Stab der Gruppe für Ausbildung, Sektion Instruktionspersonal, Papiermühlestrasse 14, 3000 Bern 25, Telefon (031) 67 23 17

Diese Stellen vermitteln gerne und unverbindlich jede gewünschte Auskunft.



Stellungsraum motorisiert, nachdem er eine Strecke von nicht ganz 4 km zu Fuss zurückgelegt hatte.

Es geht nicht darum, begangene Fehler zu beschönigen. Der Kp Kdt hätte sofort mit der gebotenen Schärfe durchgreifen und die Motorfahrer auf die disziplinaren Folgen des Ungehorsams aufmerksam machen müssen. Dass er das nicht tat, sondern vorerst befahl, sich im Fussmarsch zu verschieben, war ein unglücklicher Entscheid.

Es sind aber doch folgende Feststellungen am Platze:

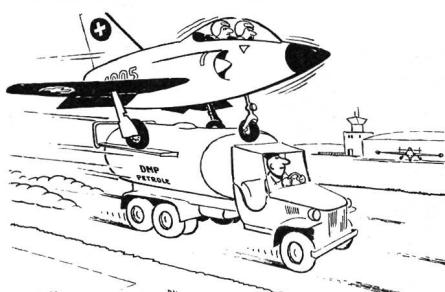
- Es wurden nicht fünf Rekruten bestraft, sondern dem Kp Kdt ging es darum, die Erfüllung eines Auftrages durchzusetzen. Das war seine Pflicht. Die Erfüllung eines Auftrages ist auch heute noch in jeder Armee oberstes Gebot und tiefster Kern der Disziplin.
- Es waren nicht fünf Rekruten, die vier Kanonen über 20 km, sondern ein Zug von 23 Mann, die ihre Geschütze über nicht ganz 4 km zogen. Diese Situation kann im Kriege jederzeit infolge Ausfalls von Fahrzeugen eintreten. Die Geschütze sind deshalb auch mit einer Handzugvorrichtung ausgerüstet.
- Die Frage des Redaktors des «Schweizer Soldaten», warum kein Instruktor eingeschritten sei, soll auch beantwortet werden: Es stand damals für vier Kp ein einziger Instruktionsoffizier zur Verfügung, der an jenem Tage gerade mit zwei anderen Kp eine Einsatzübung durchführte.

Abschliessend möchte ich hervorheben, dass der angegriffene Kp Kdt bei seinen Untergebenen wegen seiner ruhigen, menschlichen Art als Vorgesetzter geachtet war. Die Kp hat das auch in vielen Fällen durch sehr gute Leistungen honoriert. Von einer «unglaublichen Schinderei» zu sprechen, ist im vorliegenden Falle nicht gerechtfertigt, und der Kp Kdt hat meines Erachtens Anspruch auf volle Satisfaktion.

Mit freundlichen Grüssen

Oberst Gensch
Kdt Inf Flab RS 215

(Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, habe ich die Stellungnahme des Kdt Inf Flab RS 215 vollumfänglich veröffentlicht. Ich zögere nicht, zu erklären, dass ich durch den Bericht in der «Tat» offensichtlich getäuscht wurde, und ich bedaure, dass dem Kp Kdt Unrecht geschehen ist. Was mich betrifft, erteile ich ihm — wie in der November-Ausgabe angekündigt — volle Satisfaktion. E. Herzig)



«Komisch, irgend etwas scheint mit den Bremsen nicht zu stimmen!»

DU hast das Wort

Der Artikel von W. T. C. («Das Trojanische Pferd») hat eine Flut von Zuschriften verursacht, die wir aus Platzgründen nicht alle in derselben Nummer haben veröffentlichen können. Wir werden nicht verfehlten, die ganze Sammlung den interessierten Bundesinstanzen zu unterbreiten und wenn möglich eine Antwort zu erwirken. Rö.

Wir können der Redaktion des «Schweizer Soldaten» gar nicht genug dafür danken, dass sie den Artikel «Das Trojanische Pferd» von W. T. C. gebracht hat. Erfreulich ist aber auch, dass «Der Bund» diesen Artikel erscheinen liess. Beginnt es fünf nach zwölf doch noch zu tagen? Zwar hat der Bundesrat 1965 auf Grund des Berichtes einer grossen Expertenkommission erklärt, dass ein Ausländerbestand von 10 Prozent des Schweizervolkes aus staatspolitischen Gründen das absolut tragbare Maximum darstelle. Er hat aber nichts gegen einen weiteren Zuwachs des Ausländerbestandes unternommen, so dass wir heute mehr als eine Million Ausländer im Land haben. Nur im Vorfeld und unter dem Druck der Abstimmung vom 7. Juni 1970 über die Überfremdungsinitiative kam der Stabilisierungsbeschluss zustande, der allerdings nur die ausländischen Arbeitskräfte, nicht aber die Wohnbevölkerung betrifft, so dass der Ausländerbestand laufend weiter zunimmt.

Die Befürchtungen von W. T. C. wurden seither durch verschiedene Vorkommnisse und Erscheinungen drastisch bestätigt: Waffenfund in Genf, Streiks von Ausländern, Funktionieren der ausländischen Propagandaorganisationen in unserem Lande, unterstützt durch subversive «Schweizer», bestens demonstriert im Falle Zardini. Wer hatte nicht schon selbst Gelegenheit, festzustellen, welch unselige Tätigkeit gerade viele Neubürger entfalten! Mit der Überreichung eines Bürgerbriefes ändert kein einziger Mensch die ihm angeborene, anerzogene und erworbene Lebensauffassung. Sodann hält sich hartnäckig das Gerücht, dass unzählige Ausländer, besonders Italiener, sich um Waffenscheine bemühen und dann «legal» Handfeuerwaffen erwerben. Wahrhaftig, ein zweifach Trojanisches Pferd!

Die abgeschlossenen Staatsverträge mit anderen Staaten sichern allen Fremdarbeitern nach fünf- bis zehnjähriger Anwesenheit automatisch lebenslange Niederlassung mit Familie zu. Es ist deshalb höchste Zeit, dass alle Staatsverträge mit dem Ausland durch entsprechende Änderung von Artikel 89 der Bundesverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt werden. Dies bezweckt die eidgenössische Volksinitiative gegen die Beschränkung des Stimmrechts bei Staatsverträgen mit dem Ausland, für welche die Unterschriftensammlung durch die Nationale Aktion gegen die Überfremdung von Volk und Heimat eingeleitet wurde. Den Ausführungen von W. T. C. wäre vielleicht noch beizufügen, dass heute eine rasche Mobilmachung rein technisch durch die Anwesenheit von über einer Million Ausländer praktisch verunmöglich wird.

Es darf doch wohl angenommen werden, dass viele der Ausländer in ihrer Heimat dienstpflichtig sind und zu ihren Fahnen gerufen würden. Wenn nur 50 000 im Tag unser Land verlassen wollten, wären das 50 Extrazüge der SBB. Wie aber wären 200 000, 300 000 oder gar 400 000 kurzfristig in ihre Heimat zu transportieren? An zuständigen Stellen denkt man zudem an die Millionen, die aus den nördlichen Nachbarländern durch die Schweiz nach Italien fahren möchten! Für dieses Problem ist einfach keine Lösung sichtbar, ein Abbau des Ausländerbestandes deshalb eine staatspolitische und militärische Notwendigkeit. Wer diesen Abbau ablehnt oder sabotiert, macht damit unsere Anstrengungen für die Landesverteidigung zunichte. Diese würden zudem im In- und Ausland unglaublich.

Schon einmal in unserer Geschichte, zur Zeit der Pensionen und Kapitulationen, haben die sogenannten führenden Familien Land und Volk ans Ausland verschachert. Wie damals wird auch jetzt das «Volk», der einfache Mann, zum Rechten sehen und jegliche Niederlassungsquoten, die 10 Prozent der Schweizerbevölkerung übersteigen, aberkennen und rückwirkend als untragbar und ungesetzlich anfechten müssen (Art. 16 des «Bundesgesetzes gegen die Überfremdung» von 1931).

Wir wollen endlich einmal aufhören zu fragen, was wohl das liebe Ausland zu unseren Massnahmen gegen die Überfremdung sage. Andere Länder treffen auch die zum Wohle des Staates notwendigen Massnahmen, ohne zu fragen, was wohl wir und andere Völker dazu sagen mögen. Entsprechende Beispiele kann man täglich in den Zeitungen lesen. Wir müssen mit unseren Problemen selbst fertig werden oder aber als Staat untergehen.

Oblt W. Jaeger

*

Sehr geehrter Herr Redaktor,

zu obenerwähntem Artikel möchte ich gerne folgende Überlegungen beitragen: Da man aus Erfahrung ganz genau weiß, wie verschlagen und brutal gewisse Mächte politisch und militärisch vorgehen, darf die Warnung von W. T. C. nicht bagatellisiert werden. Dies um so weniger, als uns die Überhitzung der Hochkonjunktur mit und neben der Überfremdung noch unzählige Trojanische Pferde ins Land geschmuggelt hat. Man denke nur an die enormen Anforderungen an die Infrastruktur in den nächsten Jahren, wofür der einzelne Bürger ebenso enorme Steuern bezahlen müssen wird. Man denke an die Übervölkerung. Mit Japan und Indien gehört die Schweiz zu den am meisten übervölkerten Ländern der Erde und hat zudem die kleinste Anbaufläche pro Einwohner. Gewisse Kreise träumen davon, wie sich unser Land dank forciertener Bevölkerungszunahme und Wirtschaftsexpansion schon in naher Zukunft zu einem Stadtstaat, zu einer Betonwüste von Genf bis Romanshorn verwandeln werde. Wie es dann mit der Eigenständigkeit und dem Landschaftsbild unserer Heimat bestellt wäre, kann sich jeder selber ausdenken. Jedenfalls nicht mehr so, dass wir sie als teures Erbe unserer Vorfahren stolz an unsere Kinder weitergeben können werden.